

Woltersdorf. Selbst für Woltersdorfer Verhältnisse, wo es etliche prachtvolle Bauten gibt, ist die Villa Stöckhardt in der Friedenstraße eine Ausnahme. Das Gebäude, 1896 von dem namengebenden Baumeister, Maler und Sägewerksbesitzer errichtet, kann auf eine wechselvolle Geschichte blicken. In den 1920ern, als Woltersdorf und das benachbarte Rüdersdorf zum „Märkischen Hollywood“ wurden, residierte in der Villa ein Konsul von Honduras, später soll Schauspieler Heinz Rühmann Interesse daran gehabt haben. Die jüdische Industriellenfamilie Engel, der es schließlich gehörte, emigrierte vor den Nazis in die USA und verkauften das Anwesen, da zu DDR-Zeiten und noch bis 1994 dann eine Kita beherbergte.

Heute hat in dem Prachtbau mit 5000-Quadratmeter-Grundstück idyllisch am Waldrand die Berufsvereinigung der Sprechwissenschaftler, Sprecherzieher und Rhetoriklehrer in Berlin und Brandenburg ihren Sitz. Ein auf Vereinsbasis strukturierter berufsständischer Interessenverband, dem seit seiner Gründung 1996 Eberhard Wittig, sozusagen in doppelter Hinsicht Hausherr in Woltersdorf, vorsteht. Denn die Villa beherbergt auch seine eigene Firma sowie Gemeinschaftsprojekte.

Ausgebildete Sprechwissenschaftler, Sprecherzieher und Rhetoriklehrer sind ein überschaubarer Menschenschlag. 17 Mitglieder zählt der Verein, der es als seine Aufgabe ansieht, Qualitätsstandards zu sichern. „Es ist ja kein geschützter Beruf“, wie Wittig erklärt, weshalb sich beispielsweise auch Deutschlehrer oder Schauspieler berufen fühlen, Sprechseminare anzubieten. In die Bundesvereinigung gelangt indes nur, wer auf diesem Sektor ein abgeschlossenes Studium vorweisen kann und arbeitet.

Netzwerkbildung ist eines der Vereinsziele

Auch Jane Bormeister, Wittigs Vorstandskollegin, eckte beim ersten Anruf damals etwas an, weil sie sich als Psycholinguistin vorstellte. Dass sie außerdem Sprechwissenschaftlerin ist, qualifizierte sie aber zum Eintritt. Und gerade sie und der Vorsitzende sind die besten Beispiele dafür, was der Verein als Knotenpunkt leisten kann. „Unser Ziel ist Netzwerkbildung“, erläutert die junge Frau, die ursprünglich aus Berlin stammt und nach Stationen in Ham-

Die Bessersprecher

Berufsvereinigung der Sprecherzieher und Rhetoriklehrer: Hilfe für Politiker, Manager und die Friseure von nebenan



Über Sprechtraining die Persönlichkeit stärken: Eberhard Wittig und Jane Bormeister auf der Treppe zum Podest, das bei den Seminaren auf dem Grundstück, wo die Berufsvereinigung der Sprecherzieher und Rhetoriklehrer ihren Sitz hat, auch schon mal zur Rednertribüne werden kann. Fotos: Thomas Berger

burg, München und Paris in die Region zurückgekehrt ist.

Da die Mitglieder sehr verschiedenen sind, gibt es auch unterschiedliche Ansprüche. Mancher will nur die Weiterbildungen nutzen, die es ein- bis viermal pro Jahr gibt, andere einfach den Austausch pflegen. Manchmal ergibt sich aber auch eine richtige Zusammenarbeit. So haben Wittig, der Älteste in der Runde, und Bormeister, eine der Jüngsten, schon manches Projekt gemeinsam realisiert und von spezifischen Fachkenntnissen des jeweils anderen und der Vernetzung der Stärken profitieren können.

„Einige Mitglieder sind verbeamtet, wirken zum Beispiel als Dozenten an Schauspielschulen. Einige sind logopädisch, andere wieder künstlerisch tätig, eine weitere Gruppe arbeitet für Politik und Wirtschaft“, so der Vorsitzende. Wittig selbst hat reichlich Erfahrung, war lange im Theaterbereich, bevor er seit 1989/90 vor allem persönliche Betreuung und Seminare anbietet.

Gerade auch Politiker nutzen die Möglichkeiten des persönlichen Coachings, um ihre Öffentlichkeitspräsentation zu optimie-

ren. Abgeordnete aus Bundestag, Berliner Abgeordnetenhaus, Europaparlament – bis hinauf in Regierungskreise. Namen nennt Wittig natürlich nicht, Diskretion ist oberstes Gebot. Es gehört ein besonderes Vertrauensverhältnis dazu, in gemeinsamer Anstrengung von Klient und Experten am Redetalent zu feilen. Substanz muss schon vorhanden sein, zaubern kann auch der Rhetoriklehrer letztlich nicht. Doch wo eine echte Leistung im Hintergrund steht, vermag einer wie Eberhard Wittig dann auch manches, um deren öffentlichkeitswirksame Präsentation erheblich zu verbessern.

Angebote von der Stange seien das ausdrücklich nicht. Der Woltersdorfer ist erfahren genug, um zu wissen, dass es zunächst im persönlichen Gespräch darauf ankommt, die Ausgangsbasis genau zu ergründen, um darauf aufbauend dann mit Blick auf Stärken, Defizite und Bedürfnisse zu arbeiten. Das müssen als Kundschaft nicht nur Politiker und Manager sein. Manchmal ist es einfach auch das zehnköpfige Team eines Friseursalons oder Fitnessstudios, das sich bei ihm in Kommunikation schulen lässt.

Gleichwohl ist Wittig bei bekannten Firmen sehr gefragt. Fast 100 Prozent von neuen Kontakten gibt es auf Empfehlung. Ob zwei bis drei Tage Verhandlungstraining für die Einkäufer bei VW oder das persönliche Coaching für einen Neuling aus der Führungsetage mit Auftreten, Selbstpräsentation und Gesprächsführung – alles gehört dazu. „Rund 40 Prozent machen diese Einzelfälle aus“, sagt Wittig, den Rest nehmen die Seminare ein. Manche finden in der Villa selbst statt, die Rückzugsmöglichkeiten und ein gehobenes, wenngleich alles andere als

protziges Ambiente bietet. Wohlfühlatmosphäre der Oberklasse mit der Chance, dass sich die Gruppe auch auf einzelne Zimmer aufteilen kann. Unternehmenstheater ist solch ein spezielles Projekt, beispielsweise zusammen mit den Uckermärkischen Bühnen Schwedt (ubs) für Mitglieder der Betriebsführung der PCK-Raffinerie.

In Woltersdorf bietet die Villa selbst mit dem umliegenden Grundstück beste Möglichkeiten. „Wir machen auch Kameratraining diejenigen, die beispielsweise ihr Auftreten vor den Medien verbessern wollen“, erläutert Jane Bormeister. Wittig verweist

in diesem Zusammenhang auf die Deutsche Redenschule, die das Haus ebenfalls als Domizil hat. Dieses spezielle Projekt hat er seinerzeit gemeinsam mit dem Autoren Dr. Jürgen Neffe (bekannt von Spiegel, GEO und als Verfasser von „Einstein – eine Biographie“) sowie Aljoscha Westermann (Regisseur, Drehbuchautor und Produzent) aus der Taufe gehoben hat.

Unter anderem geht es auch um die Kenntnis gesellschaftlicher Regeln, führt Wittig aus. Wenn zum Beispiel der Geschäftsführer einer Firma eine Rede in einem kleinen Ort halte, komme der Begrüßung des Bürgermeisters in der Reihenfolge eine höhere Bedeutung zu als der an sich „Höherstehenden“ wie dem ebenfalls anwesenden Minister und sogar dem Bischof.

Letztlich gehe es aber immer darum, Vorhandenes zu entwickeln. Eigene Stärken und Schwächen zu (er)kennen, ist die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten an der Darstellung der eigenen Persönlichkeit und in der Kommunikation mit anderen.

THOMAS BERGER



Villa Stöckhardt: Das Bauwerk, vor 111 Jahren errichtet, hat eine wechselvolle Geschichte. Ein honduranischer Konsul residierte hier, und auch Heinz Rühmann soll sich für das Haus interessiert haben.

MM
Woltersdorf